

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Fünzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 12.

Winnenden, Donnerstag den 27. Januar

1898.

Birkmannsweiler. Eichenholz-Verkauf.

Am Montag den 31. Januar



werden im hiesigen Gemeinwald im Auf-
streich verkauft:

9 Stk. Eichenstämme 6-10 m lang,
22-36 cm Durchmesser, zu 4,50 Rm.; 4
Rm. Prügel und 3 Rm. Koller; 2 Loß
Reisach.

Zusammenkunft mittags 1 Uhr in der Benklinge. Viehhaber
sind eingeladen.

Schultheißenamt:

Bihlmaier.

Liedertafel Winnenden.

Nächsten Samstag den 29. Januar
1898, abends 8 Uhr findet bei G. Schweyer
z. Adler die jährliche

ordentliche General-Versammlung
zur Entgegennahme der Jahresberichte des Schriftführers u. Kassiers,
sowie die Neuwahl des Ausschusses statt, wozu Alt- und Passiv-
Mitglieder hienzu eingeladen werden.
Der Ausschuss.

Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Heute Donnerstag den 27. d. M., abends 8 Uhr
Monats-Versammlung

bei Kam. Wegger Dav. Mayer, verbunden mit Geburts-
festfeier unseres deutschen Kaisers.
Wegen Beschlußfassung über die Oberamts-Bezirksförderklasse ist
zahlreiches Erscheinen nötig.
Der Ausschuss.

Winnenden.

Thomasphosphatmehl, Kainit, Göppinger Knochenmehl, phosphorsauren Kalk

zum Füttern der Tiere
empfehlen billigst

L. Baumann,

Mehl- und Saatsfrüchtenhandlung.

Gleichzeitig empfiehlt zur

Mostbereitung

sehr schöne Zibeben, Korinthen und
Apfelschnitten bester Qualität,

sowie

kristallisierte Weinsäure
der Obige.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen
Erkrankungen d. Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht
in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln
mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an Phthisis, Luftröhren-(Bron-
chial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth,
Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentlich aber der-
jenige, welcher d. Keim z. Lungenschwindsucht in sich vermutet, verlange u. bereite sich den
Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packet à 1 Mark b. Ernst Weidemann, Lie-
benburg a. Harz, erhältlich ist. Brochuren m. ärztlich. Aeusserungen u. Attesten gratis.



Winnenden.

Wir haben fortwährend eine große Auswahl

Kühe und Kalbeln

in unseren Ställen zum Verkauf stehen und
bringen solche unseren werten Kunden, die kaufen
und tauschen wollen, in empfehlende Erinnerung.

Thalheimer & Stern.

Stuttgarter Wohlthätigkeits-Lose

Hauptgewinne 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung am 3. März 1898

sind à 1 Mt. zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.



Maria- Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten
des Magens, sind ein
= Unentbehrliches =
altbekanntes

Haus- u. Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
Magens, überreichendem Athem,
Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik,
Sodbrennen, übermäßiger Schleim-
production, Gelbsucht, Stel und
Erbrechen, Magenkrampf, Hart-
leibigkeit oder Verstopfung.

Nach bei Kopfschmerz, falls er
vom Magen herrührt, Ueberladen
des Magens mit Speisen und Ge-
tränken, Würmer-, Leber- und
Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges
Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben
sich die Mariazeller Magen-
Tropfen seit vielen Jahren auf
das Beste bewährt, was Hunderte
von Zeugnissen bestätigen. Preis
à Flasche sammt Gebrauchsanweisung
80 Pf., Doppelflasche Mt. 1.40.
Central-Versand durch Apotheker
Carl Brady, Apotheke zum
„König von Ungarn“, Wien I
Fleischmarkt, vormals Apotheke zum
„Schutzengel“, Kremser (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke
und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-
Tropfen sind echt zu haben in
Winnenden 100. J. B. S. Melin.

Leutenbach.

Unterzeichneter hat

3 Pferde,



Rothschimmel, 2, 4
und 5 Jahre alt,
unter jeder Garan-
tie zu verkaufen.

Friedrich Lämmle.

Höfen.

Am Samstag den 29. Jan.,
mittags 1 Uhr

bringe ich

4 Eschen

in verschiedener Länge und Größe zum
Verkauf, wozu Viehhaber in mein
Haus eingeladen werden.

Joh. Gottfried Glaz.

Winnenden.

Kalender 1898

um damit zu räumen billigt
in der

E. Huss'schen
Buchdruckerei.

Waiblingen.

Mädchen gesucht

ein tüchtiges, nicht unter 18 Jahren,
gegen guten Lohn durch das Comis-
sionsgeschäft

Karl Klenk.

Ein im Baden gewandtes

Mädchen

wird gesucht von der

Chemischen Fabrik
Winnenden.

Winnenden.

Essig

hat zu verkaufen

Karl Auberle, Wgr.

Birkmannsweiler.

Einen ordentlichen Jungen

nimmt in die

Lehre

Rohler, Bäcker.

Einladung.

Am kommenden Sonntag den 30. Januar, nachmittags 3 Uhr findet im Saale des Gasthofs z. Hirsch hier eine

Volks-Versammlung

statt, in welcher Herr Landtagsabgeordneter Binz über die Frage der Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher sprechen wird. Hiezu ist jedermann von hier und auswärts freundlich eingeladen.

Laubsäge-Holz

Über 1 Mtr. von Mk. 1.— an. Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis. G. Schaller & Comp., Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Winterbach, D. A. Schorndorf.

Einen wohlherzogenen, kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Glossmstr. Bloß.

Flora's Erwachen!

allen Blumenfreunden unentbehrlich, über dessen Wirkung bei Anwendung zum Düngen von Blumen die günstigsten Zeugnisse vorliegen, ist à Büchse 35 J zu haben bei G. Suß, Buchdrucker.

Winnenden.

Einige geordnete

Mädchen,

über 16 Jahre alt, finden dauernde lohnende Beschäftigung bei

C. F. Binz.



500 Mark

werden gegen gute doppelte Bürgschaft von einem pünktlichen Zinszahler sofort gleich gesucht.

Näheres sagt die Redaktion.

Santweiler den 24. Jan. 1898.

Codes-Anzeige.



Werden Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Wilhelm

im Alter von 19 Jahren nach längerem schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:

Johannes Schiefer mit Frau und Kindern.

Beerdigung findet Donnerstag den 27. mittags 2 Uhr statt.

Fenerbach-Stuttgart.

Jul. Schraders

Kunst-Most-Substanzen

in Extraktform.

Das Beste zur Herstellung eines vorzügl. Hanstrunks (Kunstmosts).

Portion zu 150 Liter M. 3.20 (ohne Zucker).

In Winnenden bei Apotheker Gmelin, in Waiblingen bei Apoth. Margraff, Fellbach Apotheke.

Urteils: Bitte senden Sie mir in Bälde wieder 12 Portionen Ihrer Mostsubstanzen, mit deren Erfolg wir stets sehr zufrieden sind zc. Staatsdomäne Bronnhaupten. E. Sigel. — Senden Sie mir in Bälde wieder 1 Portion Mostextrakt, denn dieser Most ist vorzüglich, ich habe noch keinen besseren Kunstmost gehabt. Schönbrunn, A. Oberndorf, Gottlieb Schuler, Landwirt. — Ich bin mit Ihrem Präparat sehr zufrieden. Es waren m. letzt angefordert 1350 L. bis zum letzten Tropfen gut u. kann ich die Substanzen jederm. aufs beste empfehlen. Süßing (Niederbayern). J. Döttenhammer, Gutsbesitzer. — Da unser erster Versuch mit Ihrem Mostbereitungsmittel zur Zufriedenheit ausgefallen ist, so ersuche ich Sie, uns weitere 6 Büchsen zu senden. Gutsverwaltung Insultheim (Waben).

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Jan. Die zweite Beratung wird bei dem Reichsamt des Innern, Titel „Staatssekretär“ fortgesetzt. — Staatssekretär v. Posadowsky: Ich komme auf die gestrigen Ausführungen des Abg. Wurm betr. die Thätigkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten und des Verhalten der Regierung zurück und betone: Vielfach hat das Verhalten der Gewerbeaufsichtsbeamten gute Früchte getragen, wie dies auch die amtlichen Mitteilungen vom Jahre 1896 ausweisen. Daß die Arbeitgeber die Beziehungen der Arbeiter zu den Aufsichtsbeamten zu Ungunsten der Arbeiter süßen lassen, wird aus nur ganz wenigen Bezirken gemeldet. Die Arbeitgeber sind auch viel höher bestraft worden, als Abg. Wurm anführte. Allerdings müsse die Zahl der Aufsichtsbeamten verstärkt werden. Uebrigens sind sie schon bedeutend entlastet worden dadurch, daß ihnen die Revision der Dampfessel und landwirtschaftlichen Betriebe entzogen wurde. Die Vergleiche mit dem Ausland (England, Oesterreich) trägen nicht zu. Bezüglich der weiblichen Inspektoren haben wir Anfragen an England und Amerika gerichtet. Die englische Botschaft hat uns eine Antwort zugehen lassen, die von einer äußerst erprießlichen Thätigkeit der weiblichen Beamten spricht. Weniger günstig lauten die Berichte aus Amerika. Wichtig scheint es nur, wenn die Reichsregierung hierin noch nicht vorgeht, weil sie es zunächst den einzelnen Regierungen überläßt, Material zu sammeln. Der Unfallverhütung wenden die Beamten ihr größtes Interesse zu. So hat auch das Reichsversicherungsamt sein besonderes Augenmerk auf die Gefahren gerichtet, die bei der Weberei entstehen. 500 Modelle liegen vor für Schutzvorrichtungen für Webstühle, landwirtschaftliche Häckselmaschinen. Die Zahl der gemeldeten Unfälle hat sich allerdings vermehrt. Das liegt aber an der Verbesserung der Meldevorschriften.

Die Zahl der Unfälle mit tödlichem Ausgange hat sich vermindert. Ich wiederhole, daß ich die Nothwendigkeit der Vermehrung der Beamten anerkenne. In Preußen hat es noch an geeigneten Personen gefehlt, ebenso müssen wir für die Uebertretung angemessene Strafen eintreten lassen. (Beifall rechts.) — Wurm (Soz.) bestreitet, seine Ausführungen nicht objektiv gehalten zu haben und ergänt seine gestrigen Angaben. — Legien (Soz.) bepricht besonders die Unfälle im Baugewerbe. Die Berufsgenossenschaften hätten übrigens kein Interesse an der Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften. — Staatssekretär Posadowsky: Gerade die Baugewerbeberufsgenossenschaft habe mit großem Fleiß und großer Treue gearbeitet. — Berner (Antisemit): Die Lage des Handwerkerstandes müsse gehoben werden. Hiezu könne auch die Regierung viel thun durch Aufhebung der Zuchtwerksarbeit und Aenderung des Submissionswesens. — Lieber (Str.): Die Ausführungen der sozialdemokratischen Abgeordneten beweisen die Ungerechtigkeit und den Egoismus der sozialdemokratischen Anschauungen. Damit schließt die Debatte. Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt. Die Anträge über das Koalitionsrecht werden bis zur dritten Lesung zurückgestellt, dagegen werden folgende Anträge des Zentrums angenommen: „Den Reichskanzler zu ersuchen 1) bis zur nächsten Session dem Reichstage eine Zusammenstellung der auf Grund des § 105 e der Gewerbeordnung für Betriebe mit Wind und unregelmäßiger Wasserkraft getroffenen Verfügungen und Entscheidungen vorzulegen; 2) eine eingehendere Berichterstattung über die Beschäftigung verarbeiteter Frauen in Fabriken, Umfang, Grund und Gefahren der Beschäftigung, Mäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wege der Beschränkung zc., im nächsten Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten zu veranlassen. Um 5 1/2 Uhr wird die weitere Beratung bis Montag 2 Uhr vertagt.“

— 24. Jan. Nach Annahme des Beschlusses der Geschäftsordnungskommission wegen der Verleumdungsklage gegen den Abgeordneten Boß von Göttingen, wonach die Erlaubnis zur Verfolgung desselben nicht erteilt wird, folgt die 2. Beratung des Etats des Reichsamts des Innern. — Carlinski (Pole) bringt bei Titel 16 Mißstände und Unzuträglichkeiten des Gesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung zur Sprache. Von demselben werden besonders die Arbeiter des Kleingewerbs und der Landwirtschaft betroffen. Redner wünscht eine Vereinfachung des Verfahrens und eine andere Verteilung der Lasten. — Graf Stolberg-Wernigerode (Konf.) hofft bestimmt in der nächsten Tagung auf ein Reformgesetz. Nach weiteren Bemerkungen von Thomßen (freiw. Vg.) betont Hertling (Z.), daß seine Partei das Ausschneiden der kleinen landwirtschaftl. Betriebe der kleinen Handwerker und Dienstboten aus dem Gesetz wünsche. — Singer (Soz.) wünscht die Herabsetzung der Altersgrenze und die Erhöhung der Rente. Seine Partei hoffe auf eine demnächstige Erweiterung des Gesetzes. — Graf Stolberg-Wernigerode (Konf.) kann sich mit einer Anschließung der bisher versicherten ländlichen Arbeiter nicht einverstanden erklären. — Nach weiteren Bemerkungen Hises (Str.) führt Hagen (fraktionslos) aus, daß die seemännische Bevölkerung von dem Invaliditätsgesetz keinen Vorteil hat. — Staatssekretär Graf Posadowsky will gern bei den Versicherungsanstalten in Anregung bringen, daß dieselben ihr Kapital mehr als bisher als Kredit, besonders auch als ländlichen Kredit verwenden, soweit sich dies mit ihren Bestimmungen über die pupillarishe Sicherheit ihrer Anlagen verträgt. Eine Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 60 Jahre würde ungeheure Summen fordern. Die Regierung hält es für vollkommen

Winnenden. Zu sofortigem Eintritt wird ein geordnetes

Dienstmädchen

gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Brezenacker.



Eine Kuh,

großträchtig, gut gewöhnt, hat zu verkaufen

Glücks Witwe.

Winnenden.



Zwei junge Spitzhunde,

Müde, verkauft

J. Staudt.

Leutenbach.



Eine Kuh,

neumelkend, Selbstschädel, gut gewöhnt, hat zu

verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Patent-Stempel-Farbkissen

und

ölfreie Brillant-Stempel-Farbe

empfiehlt

E. Huss, Buchdr.

Winnenden.

Ein Mädchen,

das schon gebiert und Liebe zu Kindern hat, wird für Haushaltungsgeschäfte auf 1. März oder 1. April gesucht.

Von wem? sagt die Red. ds. Bl.

Sicht u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte

Bain-Expeller

mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

indiskutabel, weite Kreise der Bevölkerung, wie die ländlichen Arbeiter und Diensthofen, nun wieder von den Wohlthaten des Gesetzes auszuschließen.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 25. Jan. Die Verfassungskommission der R. der Abg. hat gestern (Montag) die zweite Lesung der Entwürfe begonnen. Der Abg. Gröber, der zur Sitzung erwartet worden ist, hat abtelegraphirt. Zunächst wurde die Frage der Notwendigkeit einer Zweidrittelmehrheit für jeden einzelnen Punkt des Verf. Gesetzes oder nur für das ganze Gesetz beraten. Hierüber erstattet Abg. Klene einen längeren Bericht, der zu der Ansicht kommt, daß eine $\frac{2}{3}$ -Mehrheit bei der Endabstimmung genüge. Der Mitberichterstatter, Präl. v. Sandberger, kommt zu einer gegenteiligen Ansicht. Nach einer langen Beratung wird beschlossen, die Abstimmung über die beiden Anträge erst in einer 2. Lesung vorzunehmen, wenn zuvor die Vorträge der Berichterstatter gedruckt sein werden. — Hierauf wird in die 2. Lesung des Verfassungsgesetzes eingetreten. Zu Art. 1 § 129 (Zusammensetzung der 1. Kammer) wird Biff. 3 (Erneuerung erblicher Mitglieder) wie bei der 1. Lesung mit 7 gegen 5 Stimmen gestrichen. Eine längere Erörterung wird hervorgerufen durch eine Anregung des Kultministers, der die von der Kommission ausgesommene Bestimmung über die Stellvertretung des Bischofs in mehrfacher Beziehung beanstandet. Dieselbe wird jedoch mit einer unwesentlichen Aenderung nach der Fassung der 1. Lesung angenommen.

Die Kommission für die Beratung des Ortsvorstehergesetzes begann gestern (Montag) Nachm. unter dem Vorsitz des Abg. Rembold ihre Sitzungen. Anwesend sind Minister v. Pischel und D. Reg. Rat Maginot. Es wurde eine allgemeine Erörterung nach den vorausgegangenen 3tägigen Verhandlungen im Plenum der Kammer nicht für notwendig erachtet und man trat sofort in die Einzelberatung ein. Der grundlegende Art. 1 des Ges. Entw. bestimmt, daß künftig „die Ortsvorsteher auf einen Zeitraum von zehn Jahren gewählt werden.“ Der Berichterstatter R. Hausmann stellt den Antrag, die Amtsdauer auf acht Jahre festzusetzen. Des Weiteren beantragt er, einen Art. 1a dahin in das Gesetz aufzunehmen, daß „die Wiederwahl des bisherigen Ortsvorstehers einer erneuten Bestätigung nicht bedarf.“ Im Fall der Ablehnung dieses Antrags soll folgender Ewentualantrag an dessen Stelle treten:

„Hat der Wiedereingewählte mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich vereint, so darf die Bestätigung nur versagt werden, wenn sich der Disziplinarhof für Körperschaftsbeamte in seiner vollen Besetzung mit 7 Mitgliedern dahin ausgesprochen hat, daß der Gewählte zur Bekleidung des Amtes untauglich ist.“

Endlich beantragt der Berichterstatter ein Regulativ über den Termin der Neuwahlen im Gesetz dahin aufzustellen, daß „die Neuwahl innerhalb einer 2 Wochen nach Erledigung der Stelle beginnenden und 2 Monate nach der Erledigung ablaufenden Frist anberaumt werden solle.“ — Der Mitber. Erst. Frhr. v. Sedendorff beantragt, den Art. 1 unverändert anzunehmen und die Anträge des Berichterstatters bezüglich des Bestätigungsrechts der Regierung abzulehnen. Bei der bis nach Beratung des Art. 2 zurückgestellten Abstimmung über die vorliegenden Anträge wurden der Antrag des Berichterstatters bezüglich der Amtsdauer (8 Jahre) und der Antrag, beziehungsweise Ewentualantrag desselben bezüglich des Bestätigungsrechts je mit 9 gegen 6 Stimmen (Volkspartei) abgelehnt, dagegen der Antrag bezüglich des Termins für die Neuwahlen mit 13 gegen 2 St. angenommen. Zu Art. 2 (Ruhegehalt für die nicht wiedergewählten Ortsvorsteher) stellt der Berichterstatter eine Reihe von Anträgen, die zunächst vervielfältigt und den Kommiss. Mitgliedern zugestellt werden sollen. Nächste Sitzung: Dienstag Nachm. 4 Uhr.

Stuttgart, 25. Jan. Die Verfassungskommission der 2. Kammer setzte heute (Dienstag) die 2. Lesung des Verf. Gesetzes fort. Zu § 129 (Zusammensetzung der 1. Kammer) wurden folgende Beschlüsse gefaßt. Die Zahl der Mitglieder des ritterschaftlichen Adels wird auf 6 festgesetzt, mit 9 gegen 4 St. (D. Partei und fr. Ver.) Zu § 4 (Lebenslängl. Mitglieder, nach dem Entw. 10) beantragt der Berichterstatter, Fr. Hausmann: „Die Zahl der vom König zu ernennenden Mitglieder darf den 3. Teil der in Ziffer 1 und 2 genannten Mitglieder nicht übersteigen.“ Die Abg. Sachs und v. Sandberger beantragen Annahme des Entwurfs mit dem Zusatz, daß von 10 Mitgliedern höchstens 7 aus den Staatsbe-

amten gewählt werden, während die weiteren aus den Angehörigen der Industrie und Landwirtschaft genommen werden sollen. Der Antrag des Berichterst. wird mit 10 gegen 3 St. angenommen. — Zu § 133 wiederholt v. Gef. den Antrag, das Recht der guten Städte zu streichen und allen Städten mit über 10 000 Einw. ein Wahlrecht einzuräumen. Abgelehnt mit 9 gegen 4 Stimmen. Auch der Ewentualantrag, den Städten Eßlingen und Cannstatt ein Wahlrecht einzuräumen und dafür die Städte Tübingen und Ellwangen zu streichen, wurde abgelehnt. Der Entwurf wird angenommen. — Artikel 11 (§ 144) beseitigt die Stichwahlen. Der Berichterst. Hausmann beantragt Ablehnung, event. die Einführung des sog. „romanischen“ Verfahrens. Abgeord. Hausmann erklärt, daß die Volkspartei die Beibehaltung der Stichwahl zur *conditio sine qua non* mache. Das Zentrum stimmt für Beseitigung der Stichwahlen, ohne seine Zustimmung zur ganzen Vorlage hieron abhängig zu machen. Der Ministerpräsident erklärt, daß die Regierung an dem Entwurf festhalte. Der Hauptantrag Hausmann wird mit 7 gegen 6 St., der Ew. Antrag mit 8 gegen 5 St. abgelehnt und der Entwurf mit 7 gegen 6 St. angenommen. Weitere wesentliche Aenderungen des Verfassungsgesetzes wurden nicht beschlossen und die 2. Lesung desselben ist damit beendigt.

Stuttgart, 24. Jan. (Eisenbahnsache.) In letzter Zeit wurde wiederholt geklagt über Nichtbeachtung des Rauchverbots in den für Nichtraucher bestimmten Eisenbahnwagen oder Wagenabteilungen, Belästigung der Mitreisenden durch Auflegen der Füße auf die Sitzbänke, ungenügende Reinigung von Personenwagen und über unbefugtes Belegen der Sitzplätze mit Handgepäck. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat nun, wie wir hören, neuerdings den beteiligten Stellen und dem Zugbegleitungspersonal die Weisung erteilt, ein besonderes Augenmerk auf diese Vorkommnisse zu richten und darauf hinzuwirken, daß Zuwiderhandlungen gegen die bezüglichen Vorschriften abgestellt und nach Umständen gerügt werden. Hinsichtlich des Rauchens ist den Zugmeistern und Schaffnern insbesondere die bestehende Vorschrift in Erinnerung gebracht worden, wonach nicht erst auf Anrufen von Reisenden gegen Uebertretungen des Rauchverbots in den Abteilungen für Nichtraucher einzuschreiten ist, der Schaffner vielmehr von sich aus Zuwiderhandelnde auf das Verbot aufmerksam zu machen, und wenn der Aufforderung, das Rauchen zu unterlassen, nicht alsbald Folge geleistet wird, den betr. Reisenden auf der nächsten geeigneten Station zur Anzeige zu bringen hat. Eine strafbare Uebertretung des Verbots seitens des Rauchers würde auch dann vorliegen, wenn die in der mit Rauchverbot belegten Wagenabteilung mitreisenden Personen irgendwie das Rauchen billigen sollten. Bezüglich des Auflegens der Füße auf die Sitzbänke ist auf die Bestimmung verwiesen, welche besagt, daß das Fußauflegen nur dann zulassen ist, wenn die Mitreisenden dadurch nicht belästigt werden und eine Verschmutzung der R. nicht stattfindet. Hierzu hat die Generaldirektion bemerkt, daß auch in den Wagen 3. Klasse eine Belästigung der Mitreisenden und eine Verschmutzung der Bänke durch das Auflegen der Füße nicht geduldet werden dürfe. In Absicht auf das Belegen der Sitzbänke mit Handgepäck ist auf die Bestimmung der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands hingewiesen, die lautet: „Jedem Reisenden steht nur der über oder unter seinem Sitzplatz befindliche Raum zur Unterbringung von Handgepäck zur Verfügung; die Sitzplätze dürfen hierzu nicht verwendet werden.“ In letzterer Beziehung wird indessen auf die weitere Bestimmung der Verkehrsordnung aufmerksam gemacht, wonach die Belegung des Platzes mit einem Handgepäckstück bei zeitweiligem Verlassen des Wagens auf einer Zwischenstation gestattet ist.

Wie schon seit einer Reihe von Jahren, so wird auch heuer wieder der Württembergische Obstbauverein (Vorstand: Gemeinderat Fischer) am Lichtmessfesttag im Stadigartensaale zu Stuttgart seine Hauptversammlung abhalten. Vormittags findet eine gemeinschaftliche Vorbesprechung statt, bei welcher nachstehende Fragen erörtert werden: 1. Welche Insekten haben in den letzten Jahren dem Obstertrag vorzugsweise geschadet und welchen besonderen Wert hat das Bestreichen der Bäume mit Kalkmilch? 2. Die

Notwendigkeit der Errichtung einer staatlichen pflanzenphysiologischen Untersuchungsstation. Bei der am Nachmittag stattfindenden Hauptversammlung wird Johann Guttschloß G. Aborn von Lettnang einen Vortrag halten über das Verhältnis der Obstproduktion Württembergs zu den Ansprüchen des Handels und des Verbrauchs. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein zahlreicher Besuch der Mitglieder des Vereins, sowie aller Freunde des Obstbaues in sichere Aussicht zu nehmen.

Stuttgart. Ein überaus günstiges Resultat hat die vorjährige deutsche Wirtsausstellung ergeben, einen Ueberschuß von 34 000 M. In anerkennender Weise hat, wie der „Sch. B.“ hört, der Stuttgarter Wirtsberein, welchem der Ueberschuß zugute kommt, nach Gewährung von Gratualien circa 11 000 M. für Wohlthätigkeitsvereine gestiftet, dabei wurden auch die Hagelgeschädigten des Landes mit einer namhaften Summe bedacht. Dem Verein selbst bleiben 20 000 M. Ueberschuß.

Im Jahr 1896 wurden in Württemberg geboren 50 501 Kinder evangelischer Eltern, worunter aus rein evangelischen Eben 42 024, aus gemischten Eben 3 023; uneheliche 5 454 (= 10,79%). Getauft wurden 48 319; ungetauft blieben 208, wobei auf Stuttgart 7 ausgesprochene Taufverweigerungen kommen. Von den übrigen als ungetauft gezählten Kindern ist ein Teil bald nach der Geburt gestorben, bei anderen wurde die Taufe im Jahr 1897 nachgeholt. Von Sektenpredigern wurden, soweit bekannt, getauft 17. Aus gemischten Eben wurden evangelisch getauft 1748 Kinder. — Eben Evangelischer wurden geschlossen 11 633, und zwar rein evangelische 10 519, gemischte 1 114. Evangelisch getraut wurden 11 068, darunter 696 gemischte Ehepaare; 309 wurden nach den vorliegenden Nachrichten katholisch, 10 von Sektenpredigern getraut. Nicht kirchlich getraut wurden 258 Paare, wovon 168 auf Stuttgart kommen, darunter 57, die die Trauung bestimmt verweigerten. — Gestorben sind 30 087 evangelische Gemeindeglieder, davon wurden kirchlich beerdigt 25 641 = 85,22%. Die ohne kirchlichen Akt Beerdigten sind zum größten Teil kleine Kinder. — Uebertritte zur evangelischen Kirche fanden statt 122, und zwar von Israeliten 3, Katholiken 49, Dissidenten 70. Aus der evangelischen Kirche ausgetreten sind 188 Personen und zwar 1 zum Judentum, 71 zur katholischen Kirche, 115 zu Dissidenten.

(Bauernregeln). Ein Tag, an dem die Alten besonders auf das Wetter achteten, war der gestrige Dienstag, Pauli Bekehrung. Eine Reihe alter Bauernregeln giebt noch davon Zeugnis, wie z. B.: St. Paulus schön mit Sonnenschein, bringt Fruchtbarkeit dem Korn und Wein. In einem Kalender aus dem Anfang dieses Jahrhunderts fanden wir folgenden Vers: St. Paulus klar, bringt gutes Jahr; hat er Wind, regnet's geschwind; ist Nebel stark, fällt Krankheit dem Sarg; wenn's regnet und schneit, wird teuer's Getreid; doch Gott allein, wendet alle Pein. Der heurige Winter brachte bis jetzt nur eine ganz geringe Winterseuchte; für den Erdboden wären also diesmal kräftige Niederschläge noch vor Eintritt des Frühlings nur erwünscht.

Cannstatt, 23. Jan. (Die Verhandlungen des Kreisturntages Schwaben.) Im Kurtaal vereinigten sich heute 207 Abgeordnete von 18 Gauen und 146 Vereinen (im Ganzen zählt der Kreis 280 Vereine) zur Abhaltung des Kreisturntages, den Oberbürgermeister Raft begrüßte. Die städtische Versammlung beschloß hiernach das nächste Kreisturnfest im Jahre 1899 in Cannstatt abzuhalten. Nach den einleitenden Worten des Vorstandes, Kreisvertreter Hoffmeister-Ludwigsburg, erstattete Kreisturnwart Prof. Kessler-Stuttgart, der auch als solcher wieder gewählt wurde, einen Bericht über das Ravensburger Turnfest und machte bekannt, daß sich zur Teilnahme am Hamburger Turnfest aus Schwaben bis jetzt 25 Vereine mit 60 Mitgliedern gemeldet haben. In den Kreisaußschuß wurden gewählt: Lachenmayer-Stuttgart, Thumann-Ravensburg, Käfer-Cannstatt, Frey-Ulm, Georgii-Calw ist aus Gesundheitsrücksichten aus dem Ausschuß geschieden. In den Kreisturnaußschuß sind gewählt: Jönnwein-Stuttgart, Held-Reutlingen, Kettenmayer-Stuttgart, Bantnach-Heilbronn. — Die Gründung eines „Kreisblattes“ wurde einstimmig als wünschenswert bezeichnet. Dagegen wurde ein Antrag, daß bei Kreisturnfesten die Kreisoffiziere für die Kampfrichter eine Entschädigung zu leisten hat, abgelehnt. Genehmigt wurde wiederum der Heilbronner Vorschlag, jedem Verein, der im Vereins-

wetturten einen Preis erhält, neben dem Diplom auch einen Kranz zuzuwenden, ebenso der Antrag, daß Mitglieder des Kreises Schwaben die Feste eines Saales, der kein Mitglied des Kreises ist, nicht als Preisturner besuchen dürfen. — Was die Versicherung gegen Unfälle bei Kreisturnfesten betrifft, so hat die Württembergische Gesellschaft bis jetzt 1600 M. bezahlt, aber nur 1200 M. eingenommen. Als Grundstock für eine Kreis-Unfallkasse sind Dank der Freigebigkeit der Vereine Tübingen und Ravensburg 350 M. vorhanden. — Mit einem dreifachen Gut Heil-Maf wurde der Kreisturntag geschlossen.

Schmidlen, 24. Jan. In letzter Nacht ist die Scheuer des Fuhrmanns Kaufmann vollständig, das angebaute Wohnhaus größtenteils abgebrannt. Wie bei einem vor 8 Tagen abgebrannten Strohhäusen wird auch in diesem Falle Brandstiftung vermutet.

Beisigheim, 23. Jan. Auf dem hiesigen Güterbahnhof ereignete sich gestern Nachmittag 2 Uhr ein schweres Unglück. Der in der Ernst'schen Sägmühle beschäftigte 21jähr. Karl Jooß, einziger Sohn seiner Eltern, war beim Abladen von Langholzstämmen behilflich, als plötzlich mehrere Stämme ins Rollen kamen und dem Unglücklichen den Kopf berart zerbrachten, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Sof. Lembach, D.A. Marbach, 24. Jan. Ein betrübendes Unglück widerfuhr vor einigen Tagen einer hiesigen Familie. Das kleine Kind derselben fiel während der augenblicklichen Abwesenheit der Mutter in einen mit heißer Waschrührer gefüllten Kübel und erhielt dadurch schwere Brandwunden, denen es erliegen ist.

Tübingen. Dem „Deutschen Volksbl.“ wird geschrieben: Deiter's macht man hier die Erfahrung, daß die meisten recht armen Kranken, welche oft weiterher zur letzten Hilfe suchte in die Klinik kommen, auf eine Erlaubnisakte vom Vorstand der betreffenden Klinik hin aus eigenen Mitteln den ganzen Fahrpreis entrichtet haben. Die Generaldirektion der Eisenbahnen gewährt aber gerne eine bedeutende Ermäßigung auf Vorzeigen einer Bescheinigung durch den Ortsvorsteher über die Vermögensverhältnisse. Gewiß sind die Herren Geistlichen gerne bereit, die Kranken vor dem Abgang hierber darauf hinzuweisen.

Blauheuren, 25. Jan. Von Zug Nr. 39 wurde bei Herlingen der Bahnwärter Haabe überfahren und war sofort eine Leiche.

Von der oberen Donau, 21. Januar. (Das schlafende Mädchen.) Gestern besuchte Universitätsprof. Dr. Liebermeister in Begleitung des D.A. Arztes Schnedenburger aus Tuttlingen das „schlafende Mädchen“ in Nendingen, Johanna Mattes, das nun 166 Tage ohne Nahrung ist. Dem Rate des Herrn Professors, das Kind in die Universitätsklinik zur genauen Beobachtung und sachkundigen Behandlung zu verbringen, wollten die Eltern nicht Folge geben, was im Interesse der Wissenschaft wie des Kindes sehr zu bedauern ist.

Vom schwarzen Grat, 21. Januar. Heute kam der 30 Jahre alte J. Willinger, Hausknecht im Gasthof zur alten Post in Jenz, beim Eisführen ums Leben, indem die Deichsel des ins Rollen gekommenen Wagens ihm den Schädel einbrachte.

Stetten, D.A. Neresheim, 24. Januar. Heute Nachmittag erkrank der 6jährige Sohn des Schuhmachers Hasner in einer Hölbe mitten im Ort. In die Eisdecke der Hölbe waren Öffnungen gehauen, um den Karpfen des Teiches die nötige Luft zu verschaffen. Der Knabe kam einer dieser Öffnungen zu nahe und da infolge des milden Wetters das Eis nicht mehr fest war, so brach derselbe ein und war, bis Hilfe herbeieilte, bereits ertrunken.

Tagesberichte.

Berlin. Die Torpedowaffe ist durch eine neue Erfindung noch weit gefährlicher als bisher geworden. Angehts der im Flottengesetz aufgestellten Forderung des Neubaus von 11 Panzerlinienschiffen à 20 Millionen Mark ist die Nachricht von besonderem Interesse. Wie die „Kiel. Bzg.“ berichtet, haben im Kieler Hafen interessante Versuche mit einem Autorregulator stattgefunden, der dazu bestimmt ist, den Geradlauf der Torpedos auf große Entfernungen zu bewirken und somit die Treffsicherheit der Waffe bedeutend zu erhöhen. Die Ergebnisse sind in hohem Grade befriedigend ausgefallen. Ein mit solchem Regulator ausgerüsteter Torpedo zeigte, auf

1000 und 1400 Meter Entfernung geschossen, einen unbedingt sicheren geraden Lauf, ohne jede sichtbare Schwankung, trotz des zur Zeit herrschenden unruhigen Seeganges und der dem Schießen von Torpedos nicht mehr günstigen geringen Wasserwärme.

— Die überseeische Auswanderung ist nach der im Reichs- und Staatsanz. veröffentlichten vorläufigen Zusammenstellung im Jahre 1897 hinter der aller früherer Jahre seit 1874 zurückgeblieben.

Herne (Westf.), 24. Jan. Heute früh ist der Berlin-Köln Schnellzug bei der hiesigen Station entgleist. Mehrere Wagen wurden aus dem Gleise geworfen. Der Betrieb auf der Strecke Essen-Herne ist unterbrochen. Bei dem Unglück sollen 3 Personen getötet und 12 verletzt worden sein, darunter einige lebensgefährlich. Die Ursache soll darin zu suchen sein, daß bei dem Uebergang über eine Weiche, die Lokomotive, der Tender und ein Packwagen auf ein falsches Gleise gerieten, während der übrige Teil des Zugs auf dem richtigen Gleise weiterfuhr. Der Personenzugverkehr kann nur durch Umsteigen erhalten werden.

Breslau, 24. Jan. Der Bresl. B. zufolge sind gestern 3 Mitglieder des hies. Ruderkubs in der Oder ertrunken.

Aus Wien, 22. Jan. wird gemeldet: Bei Krumpendorf ist Dr. med. Karl Glitschou aus Stroßburg durch Eintreten des Eises im Wörthersee ertrunken. Der Verunglückte wollte aus der Stadt für sein erkranktes Kind Medizin holen und ging des kürzeren Weges halber über den See.

Aus Lausanne, 24. Jan. wird gemeldet: Der Anwalt und Universitätsprofessor Jaques Berny und 2 junge Mädchen sind heute beim Schlittschuhlaufen auf dem Jouxsee eingebrochen und ertrunken. Die Leichen von Berny und eines Mädchens sind geborgen.

— In der Deputierten-Kammer gerieten am Samstag aus Anlaß einer Interpellation der Abg. Cavaignac in der Dreifusangelegenheit die Abg. scharf aneinander, so daß eine allgemeine Krawalle entstand, durch die Sozialisten, welche über den Monarchisten Graf Bernis herfielen, verursacht; nur durch die Drohung des Präsidenten, daß Truppen erscheinen werden, wenn der Krawall sich weiter fortpflanze, kam Ruhe in die erhitzten Köpfe. Die Kammer wurde bis Montag vertagt.

Paris. „Aurore“ veröffentlicht den Brief Zolas an den Kriegsminister, in dem Zola auf die in der ihm zugegangenen Vorladung erhobenen Anklage antwortet. Er wiederholt, daß zwei Kriegsgerichte wesentlich einen Unschuldbigen verurteilt haben und sagt: Ich habe meine Anklage gegen die Kriegsgerichte dadurch vervollständigt, daß ich auch die Generale Mercier und Boisdeffre sowie Davary und de Clam angeklagt habe. Ich habe mit offenem Bistier angegriffen. Man antwortet mir mit Injurien und gehässigen Artikeln. Ich habe vollständige Wahrheit verlangt, man antwortet mir mit gehässigen Kundgebungen. Ich nehme an, daß diese Herren Finsternis walten lassen wollen, aber sie haben vergessen, daß der Affenshof mir erlaubt, sämtliche Franzosen als Richter anzurufen und ihnen Beweise meiner Anklage zu machen. Diese Beweise fordert das Gesetz von mir und ich werde sie beibringen.

— In der französischen Kammer wurde die Besprechung der Dreifus-Affaire gestern abermals aufgenommen. Der Sozialist Jaures führte aus: Die Zweideutigkeit habe lange genug gedauert; eine Beruhigung der Gemüter könne nur von der Klarheit kommen. Er werde darum von der Regierung Klarheit erbitten und werde die Fragen aufstellen, welche in der Affaire Dreifus alle Gemüter beschäftigen. Er werde zuerst das Vorgehen der Regierung gegen Zola besprechen, dann die geheimen Dokumente aus dem Dreifus-Prozess und endlich die Handhabung des Ausschlusses der Öffentlichkeit. Als dann Jaures die Frage stellte: Ist im Prozess Dreifus ein geheimes Dokument den Richtern mitgeteilt worden, welches weder der Angeklagte noch der Verteidiger gekannt haben? da rief der Kabinettschef Meline: Wir haben hier nicht die Affaire Dreifus zu diskutieren. Ich kann und will sie nicht diskutieren! — Bei dieser unheimlichen Willenskundgebung der Regierung, die an der Vertuschung festhält, dürfte doch die Hoffnung des deutschen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, daß die Prozesse volles Licht in die Angelegenheit bringen werden, zu Schanden werden. Gegenüber den bestimmten Erklärungen v. Bülows bleibt nun abzuwarten, auf welche europäische Macht, an die Dreifus sein Vaterland verraten haben soll, die französischen Chauvinisten jetzt verfallen.

Dombay, 25. Januar. An der Pest sind gestern 429 Personen erkrankt und 131 gestorben. Am gleichen Tag des Vorjahres betrug die Zahl 62 bezw. 55. In den Spitälern liegen insgesamt 717 Pestfranke.

Landwirtschaftliches.

— Für die Weinernte Württemberg haben sich die 98er Jahre früherer Jahrhunderte im großen Ganzen sehr ungünstig gestaltet: 1398 gab es zwar vielen, aber nur mittelmäßigen Wein. 1498 erfroren die unbezogenen Reben im Januar so, daß man sie beinahe alle beschneiden mußte. Die wenig Reben gebliebenen wurden zwar grün, bekamen aber keine Trauben. Auch der Sommer war kalt und naß, daher nur wenig und saurer Wein; 1598 dauerte die schon Martini 97 begonnene Kälte lange fort, an Bartholomäi richtete ein Hagelwetter großen Schaden an, dann regnete es so, daß die Trauben faulten. Erst 14 Tage vor der Weinlese trat warme Witterung ein, jetzt aber dorrien sie und wurden schimmelig, so daß, wenn ein Butten voll in den Treterüber geschüttet wurde, man den Treter vor Staub nicht mehr sah (!?) und der Most ganz saß vom Biet herunterließ. Es gab sehr wenig und schlechten Wein. 1698 waren Winter wie der Frühling kalt, noch im Mai schneite es, die Trauben hatten schlechte Blüte, Sommer und Herbst waren naß, es gab nur wenig und sauren Wein. Eine rühmliche Ausnahme machte 1798. Der Sommer war in ganz Europa durch seine anhaltend trodene und warme Witterung ausgezeichnet, es gab ziemlich viel und guten Wein. Am 9. Dezember begann es sehr kalt zu werden, daß die unbezogenen Reben erfroren. Mäße 1898 in der Quantität wie Qualität dem 1798 gleich werden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Jan. (Landesproduktendrüse.) Die Tendenz im Getreidegeschäft hat sich in der abgelaufenen Woche wesentlich bessert, indem Amerika und die Voplataskaaten ihre Forderungen ziemlich stark erhöhten. England trat stark als Käufer auf. Die Landmärkte sind unverändert. — Auf dem heutigen Hopfenmarkt wurden 24 Ballen verkauft, zum Preise von 50 M für geringe Ware, 80—90 Mark für mittlere Ware, 100 M für prima Ware. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 20,25—20,75 M, bayerischer 21—22 M, Ulka 21,50—22,25 M, Saronka 22—22,50 M, Amerikaner 22—22,50 M, Kernen, Oberländer 21,50—22 M, Unterländer 21,50 M, Dinkel 18,00 bis 14,20 M, Roggen, russ. 16,25—16,75 M, Gerste, württ. 19—19,50 M, Pälzer 21,25 bis 21,50 M, Kalliforn. Ia neu 21,50 M, Hafer, württ. 13—14 M, do. Ia 15,25—15,75 M, russ. 16,25 bis 16,75 M, Mais, Mixed prompte Lieferung 11,75 Mark, Februar-März 11 M, weißes amerik. 11,50 Mark, Donau 12—12,25 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 34—35 M, Nr. 1: 32—33 M, Nr. 2: 30,50 bis 31,50 M, Nr. 3: 29—29,50 M, Nr. 4: 25—25,50 M, Suppengries 34,50—35,50 M, Kleie 8 M.

Literarisches.

„Das Geheimnis des Weibes“ haben schon Viele zu ergründen versucht und versuchen es unablässig noch heute und werden es auch in alle Zukunft versuchen. Ob es jemals vollständig zu lösen gelingt? Jedenfalls ist es eines der interessantesten Probleme, das immer von neuem reist und packt. Wenige haben mit gleicher Konsequenz strebend um des Rätsels Lösung sich bemüht, wie Leopold von Sacher-Masoch, dieser stets interessante, wenn auch nicht immer von Manier freie Schriftsteller. Er bringt uns niemals eine gewöhnliche Frau zu Gesicht, in allen seinen weiblichen Gestalten pulsiert Leidenschaft, in jeder lebt bewußt oder unbewußt das Bestreben, es dem Manne gleich zu thun, wenn nicht ihn zu fesseln und zu beherrschen. Ein „echter“ Sacher-Masoch, frei von Manier, dafür voll Kraft, Licht und wahren Leben ist sein Roman „Die Stumme“, der den 32. Band von „Käufers Bücherstab“ (Herzmann Hügel Verlag, Berlin) bildet. Die Lektüre bietet mehr einen Zeitvertreib, sie giebt einen dauernden Gewinn, bietet einen künstlerischen Genuß. Leichtere Waare ist die Novelle „Lurandot“, doch spannend und voll Amusement. Der mit dem Portrait des Verfassers geschmückte Band ist zum Preise von 20 Pfg. zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Für's Herz.

Der deutsche Kaiser hat Gewißlich viele Sorgen; Gott, halt' in deinem Schutz Ihn und das Reich geborgen!